Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 630. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 9. September 1891.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 9. September.

Wie in den Vorjahren, so nimmt auch im Jahre 1890 nach den kürzlich veröffentlichten amtlichen Berechnungen des Werthes der deutschen Ein- und Ausfuhr die Textil-Industrie die erste Stelle ein. Wenn sie auch bei der Einfuhr (1119,0 Mill. Mark) um 47 Mill. Mark hinter der der Nahrungs- und Genußmittel zurückbleibt, so überragt sie in der Ausfuhr alle übrigen Zweige des Handels und der Industrie mit ihrer Ausfuhrziffer von 1072,1 Mill. M., da die an zweiter Stelle stehende Ausfuhr der Nahrungs- und Genußmittel nur mit 441,0 Mill. Mark berechnet wird. Auf die verschiedenen Waarenklassen vertheilen sich Ein- und Ausfuhr der Textil-Industrie folgendermaßen:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
	(In Millionen	Mark.)
Haare, Federn	25,3	22,6
Spinnstoffe	683,9	140,1
Garne und Watten	322,8	112,3
Seidenwaaren	0,2	5,1
Fußdecken, Filze, Haargewebe	2,1	8,6
Zeugwaaren	46,4	425,2
Strumpfwaaren	1,7	106,8
Posamentier- u. Knopfmacherwaaren	2,7	72,0
Spitzen, Stickereien, Blonden	15,1	38,0
Kleider, Wäsche, Putzwaaren	5,3	121,3
Hüte, Putzfedern, künstliche Blumen	13,5	20,1

Bei den Rohstoffen und den Halbfabrikaten überwiegt die Einfuhr die Ausfuhr erheblich, wenn auch die letztere nicht unbedeutend ist, bei allen Fabrikaten dagegen tritt die Einfuhr beträchtlich hinter der Ausfuhr zurück, ja, sie ist bei einzelnen Waarenklassen, bei den Strumpfwaaren, den Posamentier- und Knopfmacherwaaren und bei der Klasse Kleider, Wäsche und Putzwaaren verschwindend gering gegenüber der Ausfuhr. Die Einfuhr von Spinnstoffen macht, wie im Vorjahre, mehr als drei Fünftel, die von Halbfabrikaten (Garne und Wolle) etwas weniger als im Vorjahre, nicht ganz ein Drittel der Gesammteinfuhr aus, während bei der Ausfuhr die Spinnstoffe und Halbfabrikate nur 23,8 pCt. erreichen. — Gegen das Jahr 1889 ist 1890 die Einfuhr von Spinnstoffen um 48,2 Mill. Mark, die von Garnen und Watten um 42,2 Mill. M., die von Hüten 2c. um 1,2 Mill. M., die von Fußdecken, Zeugwaaren, Posamentierwaaren, Spitzen um geringe Beträge gesunken, während die übrigen Waarenklassen nur sehr wenig, am meisten Kleider um 0,3 Mill. M., gestiegen sind. Die Ausfuhr der Spinnstoffe zeigte einen Rückgang um 8 Mill. M. gegen 1889, die von Posamentierwaaren um 3,7 Mill. M., die von Hüten 2c. um 3,3 Mill. M. und die der meisten übrigen Waarenklassen um Beträge, welche zwischen 0,9 und 0,1 Mill. M. differirten. Eine Vermehrung der Ausfuhr ist nur für Spitzen und Stickereien um 2,2 Mill. M., für Strumpfwaaren um 1,7 Mill. M., für Kleider, Wäsche, Putzwaaren um 0,6 Mill. M. und für Haare und Federn um 0,1 Mill. Mark eingetreten. Der Gesammtwerth der Einfuhr in allen Waarenklassen der Textil-Industrie ist von 1889 auf 1890 um 92,1 Mill. M., der Gesammtwerth der Ausfuhr nur um 14,8 Mill. M. zurückgegangen. Nach wie vor hat demnach auch die Textil-Industrie das größte Interesse daran, daß ihren Fabrikaten durch Handelsverträge Absatzwege im Auslande gesichert und neu eröffnet werden.

Der „Standard" erörtert die jüngsten Vorgänge in **Konstantinopel** in ziemlich gereiztem Tone. Wie schon telegraphisch kurz gemeldet, bemerkt das Blatt, die Pforte werde, falls sie mit Oeffnung der Dardanellen für die russische Kreuzerflotte einen Druck auf England beabsichtige, um die Räumung Egyptens zu beschleunigen, nur das Gegentheil dessen, was sie gewünscht, erreichen. Denn falls die übrigen Mächte diese Neuerung theilnahmlos hinnehmen sollten, werde England sich darauf beschränken, neue Bürgschaften für seine Sicherheit zu nehmen, indem es seine Mittelmeerflotte und die in Egypten stehende Streitmacht verstärke. Was die Eröffnung der Dardanellen und den Zulaß zum Mittelmeer für russische Schiffe anbelangt, so könne man immerhin die bisher Rußland auferlegten Beschränkungen fallen lassen, jedoch unter der Bedingung, daß den Kriegsschiffen der übrigen Mächte der Zugang zum Schwarzen Meere freigestellt werde. Eine internationale Einigung über diesen Punkt hält der „Standard" übrigens bei der heutigen Gruppirung der Mächte keineswegs für wahrscheinlich. Im Weiteren werden die europäischen Folgen des dem Sultan offenbar durch die Angst vor Rußland und Frankreich abgerungenen Zugeständnisses erwogen. Der Dreibund, meint der „Standard," werde durch die neue Wendung nicht geschwächt, sondern eher gestärkt, da die Verbindung zwischen dem Dreibunde und England eine engere werden müsse, falls die Verbündeten nicht durch eine Haltung selbstsüchtiger Vereinzelung England zwingen würden, ebenfalls ausschließlich seine Sonderinteressen zu berücksichtigen. England würde natürlich ein einmüthiges Vorgehen lieber sehen, da diese Politik für die Türkei und Europa, sowie für die Interessen des Friedens am wirksamsten sein würde.

Ueber die Persönlichkeit der neuen **türkischen** Minister geben der „Post" aus Pera folgende Mittheilungen zu: Der neue Großvezier **Djevad Pascha**, General-Gouverneur ad interim von Kreta, früher Vertreter in Cettinje, ist auch einmal in Mission in Berlin gewesen. Er soll ein herzlich unbedeutender Mann sein und in Geldsachen orientalischen Anschauungen huldigen. Ausgesprochen politische Stellung soll er nicht haben, man glaubt aber, er sei nur ein Strohmann für den stark russischgesinnten Schakir-Pascha, seinen Vorgänger in Kreta, früheren Botschafter in St. Petersburg. — **Rifaat Pascha** tritt an Stelle des früheren Ministers des Innern, Munir Pascha, **Ghalib Pascha**, General-Gouverneur von Saloniki, an die Stelle von Zihni Pascha, Minister der Evkaf (geistl. Güter). Sie haben keine politische Bedeutung. — Anders ist es mit dem neuen Minister der öffentlichen Arbeiten, der den deutschfreundlichen, sehr tüchtigen und ehrlichen Raif Pascha ersetzen wird. Es ist der berüchtigte frühere Finanzminister **Mahmut Dielaledelin Pascha**, Gouverneur in Brussa, der Vater des bekannten **Munir Bey**, des Hauptagitators für französische Politik. Er ist ein ausgesprochener Franzosenfreund. Ebenso wenig empfehlenswerth ist **Gubeli Pascha**, der den Minister des Unterrichts Münif Pascha ersetzen soll. Er gehört jedenfalls nicht zu den Freunden der Deutschen. Im Allgemeinen glaube man, daß diesem Cabinet keine lange Dauer vorauszusagen sei.

Deutschland.

Berlin, 8. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landgerichts-Director, Hauptmann a. D. Schmidt zu Breslau, dem Amtsgerichts-Rath, Hauptmann a. D. Sachse zu Berlin und dem praktischen Arzt Dr. Lemmer zu Alfeld, Regierungsbezirk Hildesheim, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Hoflieferanten Otto Troitzsch zu Berlin das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem evangelischen Lehrer Thal zu Uggehnen im Landkreise Königsberg i. Pr. den Adler der Inhaber desselben Ordens, sowie dem Stadt-Bürgermeister Stehle zu Haigerloch in den Hohenzollern'schen Landen, dem Mundkoch Julius Liedtke zu Kiel, dem Häuer und Grubenmaurer August Kühn zu Weißstein im Kreise Waldenburg, dem Werkführer Daniel Winkler zu Hanau und dem Oberdrucker Andreas Bautz zu Lüneburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem zum Columbischen General-Consul in Hamburg ernannten Herrn Dr. Oscar Noguera ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat dem außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin und Professor an der Landwirthschaftlichen Hochschule daselbst Dr. Ludewig Wittmack den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen, und den Gymnasial-Director Professor Dr. Kammer zu Lyck zum Provinzial-Schulrath ernannt.

Der Vermessungs-Revisor Bernhard Hubert Wittschier zu Posen ist zum Vermessungs-Inspector ernannt worden.

Der Provinzial-Schulrath Dr. Kammer ist dem Provinzial-Schulcollegium zu Schleswig überwiesen worden. — Der ordentliche Lehrer Gebler am Schullehrer-Seminar zu Eckernförde ist zum Ersten Lehrer an derselben Anstalt ernannt worden. — Der Hilfslehrer Bär vom Schullehrer-Seminar zu Rawitsch ist unter Ernennung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Uetersen versetzt worden. (Reichs-Anz.)

Berlin, 8. Sept. [Tages-Chronik.] Der ärztliche Ausschuß der ständigen Commission für Bearbeitung des Arzneibuchs wird der „Apoth.-Ztg." zufolge am 23. October d. J. zu einer Berathung über die in das Arzneibuch etwa neu aufzunehmenden oder in demselben zu streichenden Mittel zusammentreten. In den Kreis der Ueberlegungen sollen auch etwaige Abänderungen in den höchsten Gaben gezogen werden. Bekanntlich soll die Commission in Zwischenräumen von etwa zwei Jahren dem Reichskanzler die Anträge auf Abänderungen oder Ergänzungen des Arzneibuchs unterbreiten. Die letzte bezügliche Vorlegung, die zum Erlaß des neuen Arzneibuchs geführt hat, ist im Beginn des Jahres 1890 vorgenommen. Da somit wiederum zu Anfang des kommenden Jahres etwaige Abänderungsvorschläge der Commission formulirt sein müssen, so wird sich im Laufe der nächsten Monate auch noch der pharmaceutische Ausschuß und eventuell die Gesammtcommission mit denselben zu beschäftigen haben.

Der **Magdeburger Polizeipräsident** hat sich wieder ein Desaveu zugezogen. Er verlangte, daß der dortige allgemeine Arbeiterverein für Magdeburg und Umgegend nur nach Einholung der polizeilichen Erlaubniß ein Vereinsvergnügen abhalten dürfe, trotzdem zu demselben nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Zutritt haben. Der Vorstand hat sofort Beschwerde geführt bei dem Regierungspräsidenten und dem Minister des Innern und von dem Ersteren umgehend den Bescheid erhalten, er habe den königlichen Polizeipräsidenten ersucht, dem beabsichtigten Tanzvergnügen keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Der Justizminister hat sich genöthigt gesehen, Civilanwärter zu dem Vorbereitungsdienst für die **Gerichtsschreiberprüfung** und Militäranwärter zum Vorbereitungsdienst für das Amt eines Gerichtsschreibergehilfen, eines Gefängnißinspectors oder Gerichtsvollziehers wegen zu starken Andranges zu diesen Stellen bis auf Weiteres nicht mehr zuzulassen. In Zukunft soll die Zahl der neuen zuzulassenden Anwärter je nach Eintritt des Bedürfnisses festgesetzt und veröffentlicht werden.

Nachdem durch den Staatshaushaltsetat für 1891/92 die Mittel zur **Anstellung von Zeichnern, Meliorationstechnikern bezw. Wiesenbaumeistern** zur Verfügung gestellt worden waren, hat der preußische Landwirthschaftsminister bereits durch eine allgemeine Verfügung bezüglich der Zeichner die Bestimmungen über den für die Anstellung erforderlichen Nachweis einer genügenden fachlichen und allgemeinen Bildung getroffen. Nunmehr hat er durch eine Verfügung an die königlichen Generalcommissionen bezüglich der Meliorationstechniker und Wiesenbaumeister bestimmt, daß der erwähnte Nachweis als erbracht angesehen werden kann, wenn die Betreffenden von der Wiesenbauschule zu Siegen auf Grund der bestandenen theoretischen und praktischen Prüfung das Prädicat „Wiesenbaumeister" verliehen erhalten haben. Will die Generalcommission andere in der Siegener Wiesenbauschule nicht ausgebildete Meliorationstechniker annehmen, so ist hierzu die Genehmigung des Ministers einzuholen.

Der Roman eines armen jungen Schauspielers.

Wahrheit und Dichtung von **Heinrich Grans**. [9]

Nach Maßgabe seiner bescheidenen Mittel wanderte Döring zu Fuß, in der Hoffnung, unterwegs auf der vielbefahrenen Landstraße dann und wann eine Fahrgelegenheit anzutreffen, die ihn wieder über einige Meilen hinwegtrug. Das beste Mittel, sich über eine trübe Gegenwart hinweg zu täuschen und zu trösten, bleibt immer, Luftschlösser zu bauen, und das verstand der junge Künstler, dem, je weiter er sich von Bromberg entfernte, auch eine um so größere Zuversicht und Herzensfreudigkeit in die Seele zog. Wohl mancher Wanderer, der seinen Weg kreuzte, mochte glauben, einem Verrückten zu begegnen, wenn er hörte, wie der blasse, junge Mann Organstudien machte, aus seinen Rollen einzelne Reden citirte und dabei mit den Händen durch die Luft fuhr oder sich in irgend einer plastischen Attitude an einen Meilenstein lehnte.

So war er auf seiner Wanderschaft am dritten Tage gegen Abend bis nach Mogilno, einem wenige Meilen von Gnesen entfernten Flecken gekommen, wo ihn die Müdigkeit zwang, in einem an der Landstraße gelegenen Wirthshause eine längere Rast zu halten. Im Begriff einzutreten, erblickte er einen hinter einem Frachtfuhrwerk befestigten, mit Betten und Bündeln bepackten Kinderwagen, in dem ein hübscher Knabe, dessen Gesicht von einer glühenden Röthe bedeckt war, zu schlafen schien. Als Döring näher trat, erkannte er entsetzt das Kind des Souffleurs und konnte sich das Uebrige leicht selbst erklären. Wie er wußte, war auch Ziegler von der Direction entlassen worden und befand sich auf dem Wege nach Posen, wo er ein neues Engagement zu finden hoffte. Der Kleine schien im Fieber zu liegen, denn, ohne daß er die Augen öffnete, drangen fortwährend durch die bewegten, trockenen Lippen wirre, unverständliche Worte. Als sich Döring nach dem Vater umsah, fand er denselben drinnen am Schenktisch, die Schnapsflasche vor sich, vollkommen unzurechnungsfähig. Er erkannte den jungen Collegen, als dieser ihn anredete, nicht und sank, wie ein Todter, auf das Strohlager nieder, welches man für ihn hergerichtet hatte. — O, wie entsetzlich! Nie hatte Döring die Misère des Standes, dem er mit glühender Liebe angehörte, dem er Heimath und Familie geopfert, so tief, so schmerzlich empfunden, als hier und jetzt. Da draußen auf offener, kalter Landstraße, krank und verlassen, das arme Kind, und hier in bestialischem Zustande der Vater! Wie man wußte, genügte gewöhnlich ein bittendes Wort des Kleinen, um Ziegler von dem gefährlichen Lethetrank abzuschrecken; als dies Wort aber durch die Krankheit des Kindes unausgesprochen blieb, konnte er der Versuchung nicht widerstehen; der Reiz des langentbehrten Zaubertrankes war stärker, als die Liebe zu seinem Knaben, er unterlag ihm.

Mit Hilfe der Wirthin wurde der Kinderwagen in die Stube gefahren, der kleine Franz entkleidet und auf einem alten Sopha bequem gebettet. Dann legte ihm die gute Frau kühlende Umschläge auf die fieberheiße Stirn und gab ihm einen selbstbereiteten Trank. Wie alle Polinnen verstand sie sich auf kleine, probate Hausmittelchen, aber in diesem Falle blieben sie leider wirkungslos. Döring hatte sich sein Lager neben dem des Kindes bereiten lassen und erklärte, die Nacht über bei dem Patienten wachen zu wollen.

„Es war die schrecklichste Nacht seines Lebens!" wie er sich am Morgen äußerte, die noch unvergessen in ihm lebte, als er längst schon im reifen Mannesalter stand und berühmt und gefeiert war. Das Fieber des Kindes steigerte sich bis zum Delirium, in welchem es Döring für den Vater hielt, die Aermchen fest um seinen Hals schlang und wenn dieser sich losmachen oder nur aufrichten wollte, angstvoll flehend rief: „O, Väterchen, liebes Väterchen, geh nicht von mir, Du willst wieder trinken, aber ich lasse Dich nicht fort! Bleib! bleib!"

Mit größter Mühe und den wiederholten Versprechen, nicht fortgehen zu wollen, gelang es ihm endlich, den Kleinen zu beruhigen; er schien einzuschlafen.

In der schrecklichen Stille der Nacht, die nur von einer Unschlittkerze ein schwaches Licht empfing, hörte man von Zeit zu Zeit Ziegler auf seinem raschelnden Strohlager sich hin- und herwerfen und dazu mit schwerer, stammelnder Zunge Gassenhauer sing n. Jede Erinnerung an sein Kind hatte der Fusel weggeschwemmt.

Als endlich zögernd der Tag anbrach, beleuchtete er eine rührende Gruppe. Döring hatte den schlafenden Kleinen, sorglich eingehüllt, auf seinem Schooße liegen und war endlich vor Ermüdung selbst eingeschlafen, während die Händchen des Kindes seine Hände fest umklammert hielten, als wollten sie ihn nicht lassen. Plötzlich aber durchfröstelte es Döring, er erwachte und fühlte, daß die Händchen des Kindes, wie das wachsbleiche Gesicht, eiskalt waren, — es war todt! — — — — —

Es ist unmöglich, die Scene zu schildern, die sich nun entwickelte, als am frühen Morgen die Mägde erschienen, um das Zimmer zu fegen, und den Betrunkenen mit Lachen und rohen Worten zwangen, sich von seinem Strohlager zu erheben; wie dieser allmälig zum dämmernden Bewußtsein gelangte, sich langsam erhob und endlich in dem Augenblick, da er das todte Kind erblickte, plötzlich ernüchtert, wie wahnsinnig an seinem Lager auf die Knie sank, das kleine Gesicht und die starren Händchen mit Küssen bedeckte, den Knaben mit den zärtlichsten Kosenamen rief, dann die gräßlichsten Flüche und Verwünschungen gegen sich selbst ausstieß und den Kopf gegen den Fußboden schlug, bis endlich eine förmliche Erstarrung eintrat, die ihn unempfindlich gegen Alles machte.

Döring konnte, so stark auch das Mitleid und Entsetzen war, das ihn erfüllte, nichts weiter thun. Er nahm von seinem spärlichen Zehrgeld einige Silberstücke und drückte sie in Zieglers Hand, der sie theilnahmslos empfing! dann schied er, Thränen in den Augen, von dem kleinen todten Liebling, der jetzt wohlgeborgen war, und benutzte eine Fahrgelegenheit, die ihn nach der Stadt des heiligen Adalbert bringen sollte.

V.

Das erste, was Döring bei seinem Eintritt in Gnesen in die Augen fiel, war ein Zettel am Stadtthor, auf dem er freudig die Ankündigung las:

Theater in Gnesen.
(Im Saale des Weißen Adlers.)
Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird heute zum ersten Male aufgeführt:
Genoveva,
oder
Die unschuldig verstoßene Pfalzgräfin von Brabant.
Rührendes Ritterschauspiel in 3 Bildern.

Döring's Freude wurde zwar etwas herabgestimmt, als er sah, daß nur der Titel des Stückes und die Personen gedruckt waren, alles Uebrige aber in großer, ziemlich unorthographischer Schrift beigefügt war. Die Unterschrift lautete: Julie von Morowska, concessionirte Theaterdirectorin.

Ganz besonders in die Augen fallend war die mit großen Lettern gedruckte Mittheilung: „Die im Stück vorkommende Hirschkuh ist von Herrn Hoftheatermaler Bachmann treu nach dem Leben angefertigt." — Darunter stand dann als originelle Probe der Orthographie, geschrieben: „Die Direction wünscht ein Planino zu miethen und ist bereit, dafür eine Caution zu stehlen." Das Ganze war wenig vertrauenerweckend, ein Vorgeschmack von einer „Schmiere", oder wohl gar von einem „Meerschweinchen", und am liebsten würde Döring sofort weiter gereist sein, wenn nicht seine geringen Mittel ihm die Pflicht auferlegt hätten, wenigstens den Versuch zu machen, ein Unterkommen zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

[Nach den Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften zu Berlin] hat die physikalisch-mathematische Klasse zur Ausführung wissenschaftlicher Arbeiten neuerdings bewilligt: 2500 Mark zur Fertigstellung der Werke Jacobis; die philosophisch-historische Klasse: 600 Mark an die G. Reimersche Verlags-Buchhandlnng zur Drucklegung von Euting's sinaitischen Inschriften, 5000 M. zur ferneren Herausgabe der Commentatoren des Aristoteles, 3000 M. zur Fortführung der Supplemente zum Corpus inscriptionum Latinarum, 3000 M. zur Fortsetzung der Arbeiten an der Sammlung griechischer Inschriften, 6000 M zur ferneren Herausgabe der politischen Correspondenz König Friedrichs II., 1000 M. der Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig zur Drucklegung der Schwartz'schen Publikation gnostischer Werke und 750 M. dem Oberlehrer Dr. Gustav Bauch in Breslau zur Fortführung seiner Studien für die Geschichte der Universität Wittenberg. -- Zu den Kosten der Publikation der antiken Münzen von Moesien, Thracien und Macedonien hat das Königliche Ministerium der geistlichen, Schul- und Medicinal-Angelegenheiten einen außerordentlichen Zuschuß von 1400 M. bewilligt.

[Ueber den Wettbewerb um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm] macht die „Deutsche Bauztg." in einem längeren Artikel folgende Bemerkung: Wir können mit unserer Ansicht nicht zurückhalten, „daß — unbeschadet des von den Theilnehmern aufgewandten künstlerischen Geschicks — das Ergebniß dieses zweiten engeren Wettbewerbs doch insofern nur ein negatives ist, als die wichtigste, zur Entscheidung stehende Frage: ob und wie auf dem Gelände der Schloßfreiheit ein Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet werden könne, durch denselben eine befriedigende und überzeugende Lösung nicht gefunden hat." Bei der Erörterung der Frage, welche Schritte zur weiteren Förderung der Denkmalsangelegenheit als wünschenswerth erscheinen möchten, sei vor allem in Betracht zu ziehen, daß man bei Errichtung dieses Nationaldenkmals, das vor der Nachwelt doch nicht allein das Gedächtniß an Kaiser Wilhelm I. festhalten, sondern gleichzeitig dem künstlerischen Vermögen und Kunstverständniß unseres Geschlechts zur Ehre gereichen soll, auf alle vorgefaßten Meinungen und persönlichen Liebhabereien verzichten und allein das anstreben möge, was wahrhaft groß und würdig ist. Hierbei spiele nicht die Größe und der Umfang des Denkmals die Hauptrolle, sondern in erster Linie der Umstand, daß die Schöpfung aus natürlichen Bedingungen frei entwickelt, in sich die möglichste Vollendung zeige. Jeder von außen herein getragene Zwang, jeder Nothbehelf muß von vorn herein ausgeschlossen sein. „Auf dem vorläufig auserseheuen Standorte aber geht es, wie schon die früher für denselben bestimmten Entwürfe und diese jüngsten Arbeiten jedem Sachverständigen bewiesen haben, ohne einen solchen Nothbehelf schwerlich ab. Es ist ja nicht als völlig ausgeschlossen zu betrachten, daß ein lediglich zu diesem Zweck ausgeschriebener allgemeiner Wettbewerb noch einen besseren Gedanken für die Gestaltung des Platzes und die Aufstellung des Denkmals zu Tage gefördert hätte oder noch fördern könnte, aber wahrscheinlich ist dieser Erfolg nicht. Das Einzige, was wir unsererseits empfehlen können, ist daher, auf die Errichtung des Denkmals zwischen Schloß und Spree endgiltig Verzicht zu leisten, und die Wahl eines anderen geeigneteren Standorts in Aussicht zu nehmen." Wenn die Freilegung der Schloßfreiheit auch vorwiegend aus dem Gedanken entsprungen sei, hier einen Platz für das National-Denkmal zu gewinnen, so lasse sich das Gelände doch zum Vortheile für die Erscheinung der Hauptstadt noch anderweit verwerthen. „Die Fortsetzung der Schloß-Terrasse auf der Westseite, die Anpflanzung einer Baumreihe an dem mit dem Schluß parallel zu führenden Ufer des auf möglichst große Ausdehnung zu bringenden Wasserbeckens zwischen Schleusen- und Schloßbrücke, vielleicht unter Anordnung einiger kleinerer Denkmäler, Brunnen u. s. w. würden eine Bereicherung des Stadtbildes liefern, deren Werth gewiß nicht zu unterschätzen wäre." Indeß, so meint das Blatt, eine Aenderung des Bauplatzes sei jetzt wohl kaum zu erwarten, und die Stimmung in den mit einem warmen Interesse an der Angelegenheit betheiligten Kreisen sei Angesichts dieser Voraussicht eine etwas gedrückte. Man sehe mit einer gewissen Gleichgiltigkeit der weiteren Entscheidung der Frage entgegen, nach welchem Entwurf und von wem das Denkmal ausgeführt werden wird.

[Die Maul- und Klauenseuche] herrschte Ende August in 39 preußischen Kreisen in 89 Gemeinde-(Guts-)Bezirken. Berlin, sowie die Regierungsbezirke Königsberg, Marienwerder, Stettin, Köslin, Stralsund, Liegnitz, Schleswig, Hannover, Lüneburg, Osnabrück, Stade, Aurich, Düsseldorf, Köln, Aachen und Trier blieben im Monat August von der Maul- und Klauenseuche verschont.

[Aus Helgoland] meldet die „Volksztg.": In einem der bekannten Tanzlocale des Oberlandes, in denen die Badegäste das Volksleben zu studiren pflegen, hatte am Sedantage eine sehr gehobene Stimmung geherrscht. Aus Anlaß des patriotischen Festes hatten die Badegäste sowohl die Helgoländer, wie auch die deutschen Soldaten in ausgiebigstem Maße freigehalten. Aus nichtiger Ursache geriethen plötzlich die Soldaten mit den Helgoländern in einen Streit, der sehr bald zu Thätlichkeiten und schließlich zu einer allgemeinen Prügelei ausartete, bei der Stuhl- und Tischbeine als Waffen dienten. Als man endlich die Streitenden trennte, bedeckten verschiedene Schwerverwundete den Boden. Ein Soldat hatte einen Hieb über den Kopf und einen Stich in den Hals erhalten, einem Helgoländer waren mit der scharfen Kante eines Stuhlbeins zwei Kopfwunden beigebracht und auch ein Badegast, der bei den Helgoländern gesessen, war durch einen Schlag blutend zu Boden gestreckt worden. Ein zufällig anwesender Arzt mußte Nothverbände anlegen.

[Die Versammlung deutscher Gewerbevereine] fand in den letzten Tagen in Köln statt. In der ersten Hauptversammlung fand eine allgemeine Besprechung des zu gründenden Verbandes statt. Es wurde folgender von Romberg-Köln gestellte Antrag einstimmig angenommen: „Die Versammlung erkennt an, daß die Gründung eines Verbandes deutscher Gewerbevereine im Interesse des ganzen deutschen Gewerbestandes liegt, und beschließt, in die Berathung der Satzungen einzutreten." — Aus den Satzungen sei Folgendes hervorgehoben: Der Verband bezweckt festes Zusammenwirken der deutschen Gewerbevereine zu gegenseitiger Förderung der denselben zukommenden Aufgaben und zur Vertretung gemeinsamer Interessen. Die Erreichung dieser Zwecke wird angestrebt durch die Versammlungen und Verhandlungen des Gesammtverbandes und der Zweigvereine; durch gemeinsame Stellungnahme zu wichtigen wirthschaftlichen Fragen, soweit solche den gesammten Gewerbestand berühren; durch Stellung von Preisaufgaben; durch sonstige Maßnahmen, welche den Verbandszwecken förderlich sind. Die Mitgliedschaft können erwerben: a. alle deutschen Gewerbevereine und Vereine, welche gleiche Ziele verfolgen; b. solche unbescholtene Personen, welche an Orten wohnen, wo keine Gewerbevereine bestehen und, wenn auch keinem Gewerbeverein angehörend, geeignet erscheinen, den Verband und seine Zwecke zu fördern. Größeren Bezirks- bezw. Gauverbänden, welche in einzelne Ortsvereine zerfallen, bleibt es überlassen, ob sie als solche oder in ihren einzelnen Gliedern beitreten wollen. Die Angelegenheiten des Verbandes besorgen der Vorstand, der Vorstandsrath und die Hauptversammlung.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Loreley", Commandant Capitän-Lieutenant Graf von Moltke I., ist am 8. September d. J. von Galatz nach Konstantinopel gegangen.

• **Berlin,** 8. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Zum Spandauer Raubmord berichten Berliner Blätter: Im Spandauer Amtsgericht wurde am Montag Vormittag ein junger Kaufmann aus Berlin vernommen, der mit dem Mörder Wetzel am Tage nach dem Morde von Berlin nach Stettin in einem und demselben Coupé gefahren ist. Der Verbrecher gab sich diesem Passagier gegenüber für einen Viehhändler aus. Seine Hände wiesen Kratzwunden auf. — Wiederholt ist übrigens seit der Mordaffaire in Spandau der sträfliche Unfug verübt worden, Drohbriefe an dortige Bürger zu richten. Am Montag erhielt ein Geschäftsmann in der Potsdamer Straße ein mit „Mordheim" unterzeichnetes Schreiben, worin ihm angekündigt wird, daß man ihn binnen acht Tagen niederstechen würde. „Sie wären acht Complicen Wetzels, es thäte ihnen leid, aber die Zeiten seien schlecht, und sie brauchten Geld." In demselben Schreiben ist auch noch die Ermordung eines Bürgers angedroht worden. Der Drohbrief wurde der Polizeiverwaltung übergeben behufs Ermittelung des Verfassers. — Bekanntlich war in den letzten Tagen die Polizei völlig im Unklaren über den Weg, den Wetzel nach seinem letzten Auftreten in Pommern eingeschlagen. Wie jetzt ein Berichterstatter erfährt, hat die Spandauer Polizei nun wenn auch schwache, so doch immerhin Spuren des verschollenen Mörders aufgefunden, und der Commissar Klieme hat die hinterlassene Fährte aufgenommen. Bei einem Kaufmann Robert Fausark in Pritzwalk hatte W. vor längerer Zeit mittels Postkarte Stoff zu einem Anzuge bestellt. Diese Karte ist der Polizei in Spandau eingesandt worden, um die Handschrift des Flüchtigen mitzutheilen. Auffallend ist es nun, daß ein am Montag aus Stettin in Spandau bei der Polizei-Verwaltung eingelaufenes und mit der Unterschrift „Wetzel" versehenes Schreiben eine Handschrift zeigt, welche derjenigen Wetzel's ungemein ähnlich sieht. In diesem interessanten Schreiben heißt es: „Stettin, den 5. September 1891. Hochverehrte Behörde! Sie haben mich bis jetzt vergebens gesucht, werden mich auch noch länger vergebens suchen. Ich befinde mich noch immer in Stettin, habe hier bei einer sehr netten jungen Dame Wohnung genommen und fühle mich ganz wohl." Dann theilt der Verfasser mit, daß er sich mit dem Schiff M. G. Melchior nach Christiania begeben habe, wenn das Schreiben in den Händen der Behörde sich befinde, und hofft eine gute Ueberfahrt zu haben. Es heißt weiter: „Geben Sie sich weiter keine Mühe, bekommen thun Sie mich doch nicht." Endlich enthält der Brief das Geständniß, die Postschaffnerfrau Wende ermordet zu haben, und schließt: „Besten Gruß Wetzel." Trotz der großen Aehnlichkeit der Schriftzüge mit denen Wetzel's glaubt man doch an eine Mystification. Wichtiger ist, daß ein Klempner Hagen aus Wittenburg am 2. d. Mts. den Gesuchten auf einem Dampfer von Friedrichsort nach Kiel gesehen haben will. Als der muthmaßliche Wetzel sich beobachtet glaubte, stieg er an der Reventlow-Brücke aus, miethete sich ein Segelboot und fuhr nach See zurück. Ein drittes Schreiben ist am Montag Abends aus Berlin von einer Dame nach Spandau gerichtet worden. Die Dame will den Raubmörder in der Hauptstadt gesehen haben.

München, 8. Septbr. [Die Rede,] mit welcher der Bürgermeister Dr. von Widenmayer den Kaiser empfing, hatte folgenden Wortlaut:

Drei Jahre sind dahingegangen, seit Ew. Majestät unter dem Jubel der Bürger als Deutscher Kaiser unsere Stadt zum ersten Male betraten, der willkommene Gast unseres allergnädigsten Prinzregenten, des königlichen Bundesfürsten und Freundes. Nach langem, bangem Schmerz war neues Hoffen über dem deutschen Volke aufgegangen und hatte alle Herzen ergriffen. Großes haben wir in der Zwischenzeit erlebt. An einer unerreichten Fülle des Schaffens haben Ew. Majestät der Welt gezeigt, daß es im Berufe des Deutschen Kaisers liege, ein Kaiser des Friedens, der Arbeit und der Pflicht zu sein. Gewaltige Bürgschaften des Friedens sind aufgerichtet worden. Mit nie ermüdender Kraft und stets waltender Gerechtigkeit sind Ew. Majestät dem Streben und Bedürfen des Volkes ein weitblickender, muthiger Führer geworden und haben durch neue Segnungen des Reiches die Deutschen aller Stämme und Stände innerlich noch enger verbunden. Mit Jubel und Dank grüßt München Ew. Majestät in dieser feierlichen Stunde. Wir wandeln stolz und freudig in den Bahnen des Reiches als Mitarbeiter an den großen Fragen der Zeit, im hellsten Einklang mit unserem geliebten Regenten, dem leuchtenden Vorbilde deutscher Treue. Unser Segensruf geleitet Ew. Majestät auf Ihren lichtvollen Pfaden, er folgt in diesen Tagen zu der friedlichen Waffenthat, wo Baierns Söhne hinter den Erwartungen ihres Kaisers nicht zurückbleiben werden. Gott schütze den Kaiser! Er erfülle sein Leben mit siegreicher Kraft, sein Friedenswerk mit wachsendem Gedeihen! Erheben wir die Stimmen und die Herzen zu dem Jubelruf: Se. Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch!

Die Antwort des Kaisers wurde bereits mitgetheilt.

Schweiz.

[Zum Mönchensteiner Brückeneinsturz.] Die vom Präsidenten des Civilgerichts zu Basel mit der Untersuchung der Ursachen des Mönchensteiner Brückeneinsturzes beauftragten Ingenieure Konrad Zschokke in Aarau und Leonhard Seiffert in Duisburg erklären laut „Voss. Ztg." in ihren Gutachten, daß die Schuld an dem Unglück mit fast absoluter Gewißheit der mangelhaften Construction der Eisenbahnbrücke zuzuschreiben sei. Es habe keine Entgleisung stattgefunden. Das Material der Brücke habe den Bauvorschriften entsprochen; seine Bearbeitung sei zwar nicht ganz einwandfrei, doch nicht als ungenügend zu bezeichnen. Die Unterhaltung wie der Anstrich der Brücke und die Auswechslung schadhafter Nieten sei gewissenhaft besorgt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. September.

•• **Die Provinzial-Commission zur Erforschung und zum Schutz der Kunstdenkmäler in der Provinz Schlesien** hat sich heute Vormittag in Breslau constituirt. Es gehören derselben an: Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Graf Stosch, Landeshauptmann von Klitzing, Consistorialrath Weigelt als Vertreter des evangelischen Consistoriums, Domprobst Dr. Kayser als Vertreter der fürstbischöflichen Behörde, Prof. Dr. Schmarsow für die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur, Geh. Archiv-Rath Prof. Dr. Grünhagen für den Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens, Baurath Lüdecke für den Verein für Geschichte der bildenden Künste, Geh. Sanitätsrath Dr. Grempler für den Verein f. d. Museum schlesischer Alterthümer, Director Dr. Janitsch für das Curatorium des Museums der bildenden Künste, Dr. Jecht für die Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, Stadtbaurath Kubale-Görlitz und Reg.-Baumeister Hans Lutsch, der Inventarisator der schlesischen Kunstdenkmäler. Zu Stellvertretern sind bestellt: der Bildhauer C. C. Behrens, Freiherr v. Falkenhausen-Wallisfurth, Stadtbaurath Plüddemann, Referendar a. D. v. Prittwitz-Gaffron, Professor Dr. Caro, Reg.-Baumeister v. Czihak, Professor Dr. Markgraf, Kaufmann Agath, Dr. Feyerabend (als Vorsitzender der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz) und General-Agent Langenhan. — Die Commission hat sich in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung bis ult. März 1896 constituirt, ult. März werden fünf Mitglieder ausgeloost; dieselben können wieder berufen werden. Vorsitzender der Commission, welche in der Regel jährlich einmal tagt, ist der Landeshauptmann v. Klitzing, Stellvertreter Graf Stosch, zum Vorstand gehört ferner der in der heutigen Sitzung auf fünf Jahre als Provinzial-Conservator gewählte Regierungsbaumeister H. Lutsch. — Das heute angenommene Statut der Commission soll gedruckt und zur Kenntniß der Interessenten, Behörden ꝛc. gebracht werden. — Zur Führung der Geschäfte ist ein Ausschuß niedergesetzt worden, der

Kleine Chronik.

• **Ein Veloziped-Wettrennen.** Aus Paris, 7. September, wird uns geschrieben: Der Velocipedisten-Sport entwickelt sich in Frankreich in bemerkenswerther Weise. Die Zahl der Theilnehmer an den über alle Städte verbreiteten Bicycle-Clubs hat bereits eine solche Höhe erreicht, daß Frankreich in Bezug auf die Quantität der Velocipedisten wohl jetzt den ersten Rang einnehmen dürfte. Was dagegen die Fähigkeiten der französischen Radfahrer anbetrifft, so stehen selbst ihre hervorragendsten zweifellos hinter den englischen Champions und wohl auch hinter den Deutschen erheblich zurück. Es wurde dies schlagend in einem Rennen von Bordeaux nach Paris vor kurzer Zeit nachgewiesen, da in demselben die engagirten Engländer insgesammt weit vor den Franzosen in der Hauptstadt eintrafen. Der Sieger in diesem Rennen war der Engländer Miles gewesen, der die ca. 700 Kilometer betragende Strecke ohne Unterbrechung in 25 Stunden durchlaufen, während der beste französische Radfahrer mehr als 32 Stunden hierzu nothwendig hatte. Gestern hat nun das „Petit Journal" ein Veloziped-Turnier veranstaltet, an dem nur Franzosen die Theilnahme gestattet ist: die recht bedeutenden Preise, die für die Sieger ausgesetzt sind — 2000 Frcs., 1000 Frcs., 500 Frcs. u. s. w. — hatten eine große Zahl der Velocipedisten veranlaßt, an demselben theilzunehmen. Nicht weniger als 211 Mann hoch brachen sie gestern Morgen um 6 Uhr von dem Redactionslocal des „Petit Journal" in der Rue Lafayette auf, um sich zunächst in langsamer Gangart nach der Avenue du Bois de Boulogne zu begeben, wo um 7 Uhr das Abfahrtssignal gegeben wurde. Dieses Schauspiel hatte natürlich eine große Menschenmenge herbeigelockt, unter ihr auch Tausende von Radfahrern und Radfahrerinnen, welche sich der vom „Petit Journal" gestellten Aufgabe nicht gewachsen gefühlt, aber dennoch entschlossen waren, die Concurrenten so weit wie möglich zu begleiten. Es handelt sich bei diesem Rennen, auf einer vorgeschriebenen Route von Paris nach Brest und retour zu fahren, d. h. ungefähr einen Weg von 1200 Kilometer zu machen, und zwar 180 Kilometer auf sehr schlechtem Pflaster. Ferner ist die Bedingung gestellt, daß der Concurrent den gesammten Weg auf demselben Veloziped zurückzulegen hat; wenn eine Beschädigung desselben erfolgt, ist es seine Sache, sich aus der Klemme zu ziehen und sein Fahrzeug wieder marschfähig zu machen. Nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten werden an der letzteren Bedingung wohl die meisten Fahrer scheitern; bereits nach 300 Kilometern blieb mehr als die Hälfte liegen, da entweder der hohle Kautschuk an den Rädern platzte oder eine Speiche sich loslöste und die Reparaturen viel Zeit in Anspruch nahmen. Jedenfalls wird der Ausfall der Fahrt für den Fabrikanten, aus dessen Lager das Veloziped des Siegers hervorgegangen, eine unbezahlbare Reclame abgeben. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß fast alle Concurrenten die Fahrt auf den hier sehr beliebten Bicyclettes angetreten, und daß nur ein einziger ein hochrädriges Bicycle und 15 Tricycle gewählt hatten.

H. Böttger †. Am 29. v. Mts. starb in Cannstadt bei Stuttgart im fast vollendeten 90. Lebensjahre der durch seine historischen Arbeiten in weiteren Kreisen bekannte Rath Dr. Heinrich Böttger, der lange Jahre das Amt eines Secretärs an der Königlichen Bibliothek in Hannover verwaltet hatte.

In der Berliner Königl. Bibliothek hat Karl Theodor Gädertz acht Briefe Goethe's aufgefunden. Diese vom Dichter theils selbst geschriebenen, theils unterzeichneten Briefe sind in dem im übrigen viel benutzten Nachlaß des Sammlers Freiherrn von Meusebach enthalten und trotzdem, bis auf zwei an Heinrich von Kleist und Arthur Schopenhauer gerichtete, die Hoffmann von Fallersleben vor dreißig Jahren veröffentlichte, noch nicht bekannt geworden; von den übrigen sechs, welche der Entdecker im Magazin für die Litteratur publicirt, bringen vier nichts besonders Wesentliches, Danksagungen, Widmungen, eine kurze Auskunft. Von größerem Interesse sind die an den Geheimen Legationsrath von Diez in Berlin und an den General-Procurator beim rheinischen Cassationshof Hubert Eichhorn in Koblenz gerichteten Mittheilungen, in denen Goethe unter gleichzeitiger Uebersendung eines persischen Manuscriptes über dieses sowie darüber Auskunft erbittet, ob Rumi, der Verfasser des Messnewni, ein Zeitgenosse des Motanabli gewesen ist. Die Aufzeichnungen sind charakteristisch für die gründliche Art der Vorarbeiten des Dichters.

Der englische Forscher Macweeney hat sich neuerdings eingehend mit der Erforschung des Muschelgiftes beschäftigt und dabei sowohl in den Schalen und Byssusfäden wie in der Leber giftiger Miesmuscheln Bacterien entdeckt. Von besonderer Wichtigkeit sind jedoch nur die Pilze des letztgenannten Organs. Bekanntlich fand Brieger in der Leber giftiger Miesmuscheln ein Alkaloid, das Mytilotoxin, welches nach Art des Pfeilgiftes durch Erstickung in Folge von Lähmung der Brustmuskeln tödtet. Nach Macweeney wird das Mytilotoxin durch einen Bacillus erzeugt, der, durch Impfung auf Kaninchen und Meerschweinchen übertragen, in 24 Stunden den Tod dieser Thiere herbeiführt.

Ein Leichenbegängniß mit Hindernissen. Am Montag fand in der Prein (Semmering) das Begräbniß des Opernsängers Draxler statt. Das „N. W. Tagbl." berichtet darüber: Der Pfarrer von Prein, Herr Schnötzinger, hatte sich anfänglich überhaupt geweigert, am Sarge des Verblichenen die kirchlichen Functionen auszuüben, und zwar angeblich deshalb, „weil Draxler in dem Rufe eines „gottlosen" Menschen stand, der sich nie einer Beichte unterzogen hatte und auch nie in einer Kirche zu sehen war" . . . Man kann sich vorstellen, welche Gefühle die Familie Draxler's ob dieses Vorgehens des genannten Geistlichen beseelen mußten. Die Hinterbliebenen wandten sich nun telegraphisch an den Erzbischof von Wien mit der Bitte, das Interdict des Preiner Pfarrers aufzuheben und Cardinal Gruscha ertheilte auch umgehend die Erlaubniß zur kirchlichen Bestattung Draxler's. — Allein noch andere Schwierigkeiten waren zu überwinden. Regisseur Stoll, der von der Wiener Hofoper delegirt worden war, im Namen dieses Institutes am Grabe seines verblichenen Mitgliedes eine Trauerrede zu halten, wurde zum Pfarrer citirt, der an die Abhaltung der Grabrede die Bedingung knüpfte, daß in derselben mit keinem Worte weder Religion noch Politik berührt werden dürfen. Herr Stolle mußte sonach den Text seiner Grabrede der Censur des Pfarrers Schnötzinger unterbreiten, und erst nachdem der Seelsorger die Erlaubniß ertheilt hatte, durfte Herr Stoll die Trauerrede sprechen. Allein auch damit war die Reihe der Ueberraschungen noch nicht geschlossen, denn kaum hatte Herr Stoll den ersten Satz seiner Rede begonnen, als der Pfarrer — der seine kirchlichen Functionen übrigens schon beendet hatte — den Friedhof verließ . . .

Schach. [43]

Mittheilungen aus der Schachwelt. Berlin. In einem kleinen Wettkampf zwischen E. Schallopp und A. Walbrodt, einem jungen ausserhalb Berlins bisher wenig bekannten Spieler, blieb der letztere Sieger mit 5 : 3 bei einer Remise. Es ist dieses Resultat um so bemerkenswerther, als Walbrodt die letzten 5 Partien hintereinander gewonnen hat. Gleichfalls überraschend war der Sieg Holländers gegen von Bardeleben mit 3 : 2 bei 7 Remisen. Es steht jetzt ein Match zwischen Walbrodt und von Scheve bevor.

In dem am 18. August d. J. verstorbenen grossen deutschen Schachmeisters Louis Paulsen hat der Breslauer Schachverein eines seiner geschätztesten Ehrenmitglieder verloren.

Partie Nr. 32, gespielt im Meisterturnier zu Leipzig 1877
Weiss: Louis Paulsen, Schwarz: Dr. C. Göring.

1) e 2—e 4	e 7—e 5	18) L e 3×c 5	S d 7×c 5
2) S g 1—f 3	S b 8—c 6	19) S d 1—c 3[2])	D e 6—f 6
3) S b 1—c 3	S g 8—f 6	20) T a 1—g 1	S c 5—e 6
4) L f 1—b 5	L f 8—b 4	21) D e 2—d 2	S e 6—g 5[3])
5) 0—0	0—0	22) D d 2—a 5![4])	S g 5—e 6
6) L b 5×c 6	d 7×c 6	23) g 4—g 5!	S e 6×g 5[5])
7) d 2—d 3	L c 8—g 4	24) h 3—h 4	L g 6×f 5
8) h 2—h 3	L g 4—h 5	25) h 4×g 5	L f 5×e 4
9) K g 1—h 1[1])	D d 8—e 7	26) d 3×e 4	h 6×g 5
10) T f 1—g 1	T a 8—d 8	27) S e 3—g 4	K h 7—g 8 +
11) D d 1—e 2	h 7—h 6	28) K h 1—g 2	D f 6—g 6
12) S c 3—d 1	L b 4—c 5	29) D a 5×e 5	f 7—f 6
13) g 2—g 4	L h 5—g 6	30) D e 5—e 6 +	K g 8—f 8
14) S f 3—h 4	K g 8—h 7	31) T g 1—e 1	T d 8—e 8
15) L c 1—e 3	S f 6—d 7	32) S g 4—e 5	D g 6×e 4 +
16) S h 4—f 5	D e 7—e 6	33) T e 1×e 4	T e 8×e 6
17) T g 1—g 3	T f 8—h 8	34) S e 5—g 6 +	Aufgegeben.

[1]) Weiss geht sofort zum Angriff auf die Rochade über. Die ganze Partie wird von Paulsen im kräftigsten Stile geführt. [2]) Paulsen, dem man nachsagte, dass er eine ausgesprochene Vorliebe für die Läufer habe, zeigt hier, dass er auch mit den Springern vortrefflich umzugehen versteht. [3]) S f 4 war entschieden vorzuziehen. [4]) Ueberraschender Ausfall auf dem Damenflügel. Auf b 7—b 6 würde einfach 23) D a 7: folgen, zugleich droht h 4 nebst g 5. [5]) Falls h 6×g 5, so 24) S g 4 mit Damengewinn. Dasselbe würde im nächsten Zuge auf S e 6 die Folge sein.

Als Probe der ausserordentlichen Leistungen Paulsens im „Blind-Spielen" diene die folgende Partie, die er im Jahre 1861 zu London gleichzeitig mit neun anderen Partien ohne Ansicht des Brettes gespielt und gegen den später so berühmt gewordenen Meister Mackenzie gewonnen hat.

Partie Nr. 33. Weiss: Paulsen, Schwarz: Mackenzie.

1) e 2—e 4	e 7—e 5	14) T f 1—e 1	L g 4×f 3
2) S g 1—f 3	S b 8—c 6	15) D d 1×f 3	a 7—a 6[2])
3) L f 1—c 4	L f 8—c 5	16) L c 4—b 3	L b 6—d 4
4) b 2—b 4	L c 5×b 4	17) T a 1—d 1!	L d 4×c 3
5) c 2—c 3	L b 4—a 5	18) D f 3×c 3	D d 8—d 7
6) d 2—d 4	e 5×d 4	19) f 2—f 4!	e 5—e 4
7) 0—0	d 7—d 6	20) f 4—f 5	S g 6—e 7
8) c 3×d 4	L a 5—b 6	21) d 5—d 6!	c 7×d 6[3])
9) L c 1—b 2	S g 8—f 6[1])	22) T d 1×d 6	D d 7×f 5
10) d 4—d 5	S c 6—e 7	23) D c 3—c 7	D f 5—c 8
11) S b 4—c 3	S e 7—g 6	Weiss setzt in drei Zügen mat. Wie?[4])	
12) e 4—e 5	d 6×e 5		
13) L b 2—a 3	L c 8—g 4		

[1]) Der richtige, damals aber noch nicht bekannte Zug ist S a 5. [2]) Dieser und die folgenden Züge sind durch din drohenden Schachs auf b 5 bezw. a 4 geboten. [3]) Falls S f 5, so 22) d c 7: D c 6 [D c 8 22) T d 8 +] 23) L a 4, D c 6; 24) c 8 D +, T c 8; 25) D c 8 ‡. [4]) Durch 24) D e 7 ‡, etc.

Schach-Verein „Anderssen".

unter dem Vorsitz des Provinzial-Conservators zusammentritt, um die Commissionsbeschlüsse vorzubereiten ꝛc. Zu dem Ausschuß gehören außer dem Provinzialconservator: Domprobst Dr. Kayser, Prof. Dr. Grünhagen, Baurath Lüdecke, Reg.-Baumeister v. Czihak; Stellvertreter sind Baurath Kubale, Director Dr. Janitsch, Kaufmann Agath, Referendar a. D. v. Prittwitz-Gaffron. — Dem Provinzialconservator steht u. A. zu: die Vorrevision der Rechnungen und Beläge, die Einreichung von Vorschlägen in Sachen der Aufbringung von Geldmitteln zur Erhaltung und Erforschung der Kunstdenkmäler in Schlesien, die Ausführung der Beschlüsse des Ausschusses resp. der Commission, die Abstattung eines Jahresberichts, die Abgabe von Gutachten betr. die Erhaltung und Erforschung von Kunst-Denkmälern. Daneben werden ihm staatlicherseits die **Functionen eines Organs des Ministeriums und der Regierung als localer Instanz für Conservirung von Kunstdenkmälern** übertragen. In dieser Eigenschaft hat er in Bezug auf geplante Veränderungen oder Beseitigungen von Kunstdenkmälern, unbeschadet der Berichterstattung an das Ministerium, **in dringenden Fällen ein Vetorecht**, so daß also die pietätlose Zerstörung alter Kunstdenkmäler in Schlesien durch die geschilderten Einrichtungen wirksam verhindert werden wird.

* **Gleiwitz**, 8. Septbr. [Eisenbahnunfall.] Gestern Nachmittag um $4\frac{1}{2}$ Uhr stieß, wie der „Oberschl. Wand." berichtet, auf dem hiesigen Bahnhofe der Peiskretschamer Zug auf einen im Bahnhof stehenden Personenzug. Glücklicherweise war die Fahrgeschwindigkeit des ankommenden Zuges schon eine sehr geringe, doch stießen, obgleich der Locomotivführer sofort Gegendampf gab, die beiden Maschinen noch mit solcher Heftigkeit aufeinander, daß 3 Puffer zertrümmert wurden. Die Aufregung war natürlich eine große und legte sich erst, als man sich überzeugt hatte, daß kein größerer Unfall geschehen sei. Die beiden beschädigten Maschinen sind heute Morgen nach der Reparaturwerkstätte gebracht worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 9. September. Die socialdemokratischen Stadtverordneten haben die Anfrage an den Magistrat gerichtet, wann der Versammlung die in Folge des Gesetzes vom 29. Juli 1890 erforderliche Vorlage, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts für Berlin, zugehen wird.

Nach einer Petersburger Mittheilung der „A. R.-C." hat die russische Regierung nach nochmaliger Erwägung der einschlägigen Verhältnisse beschlossen, von der beabsichtigt gewesenen Erhöhung der Getreideeisenbahntarife nach den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres Abstand zu nehmen.

Der internationale Congreß, betr. die Arbeiterunfälle, wird am 21. September im Nationalrathssaale in Bern vom Bundesrath Droz, dem Vorsteher der Abtheilung für das Auswärtige eröffnet werden. Die Vorsitzenden wechseln täglich nach den verschiedenen Ländern und Branchen. Die Sitzungen sind öffentlich. Bisher haben sich etwa 250 Theilnehmer angemeldet.

Polnische Blätter berichten, der Zar werde auf der Rückreise von Dänemark den Manövern in Congreßpolen beiwohnen und dabei mehrere Tage in Warschau verweilen.

Die „Frankf. Ztg." vom 7. d. Mts. berichtet: Man erzählt sich, daß bei einem bekannten Münchener Blatte, bei welchem die Abneigung gegen alles Preußische eine Specialität ist, vertrauliche Schritte in dem Sinne geschehen seien, es möge sich während der Anwesenheit des Kaisers in diesem Punkte etwas Reserve auferlegen. In der heutigen Nummer desselben ist noch nicht zu bemerken, daß diese Bemühungen von Erfolg gewesen wären.

Nachdem es bisher geschienen, daß die Pariser Chauvinisten ihren Widerstand gegen die Aufführung des „Lohengrin" in Paris aufgegeben, eröffnen jetzt die „Indépendance" und die „Agence libre" einen neuen Feldzug dagegen, indem sie folgende lächerliche Meldung verbreiten: Der unter dem Protectorat des Kaisers Wilhelm stehende Berliner Wagner-Verein hat beschlossen, 200 seiner Mitglieder zur ersten Aufführung des „Lohengrin" nach Paris zu schicken, um lärmende Kundgebungen zu Ehren Wagners zu veranstalten. Der Kaiser bewilligte zu den Kosten dieser Expedition einen Betrag von 10 000 Mark. — Der Zweck der erlogenen Nachricht ist natürlich, eine Hetze gegen den „Lohengrin" ins Leben zu rufen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. Septbr. Die Darmstädter Bank beantragte bei der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung, um den Verbreiter der letzthin über die Bank in Umlauf gesetzten ungünstigen Gerüchte zu eruiren.

München, 8. September. Der Kaiser soupirte nach dem Zapfenstreich bei dem Gesandten Grafen Eulenburg. Der Kaiser in baierischer Ulanenuniform, der Prinzregent in baierischer Generalsuniform, begaben sich früh 8 Uhr 25 Min. aus dem Residenzschlosse in vierspänniger offener Equipage mit Vorreitern bei prachtvollem Wetter durch die Ludwigstraße zum Paradefelde. Ueberall standen jubelnde Menschenmassen.

München, 8. September. Der Prinzregent hat nachstehende Ordensauszeichnungen verliehen: das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heil. Michael dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, die erste Klasse desselben Ordens dem hiesigen preußischen Gesandten Grafen zu Eulenburg und dem Ober-Stallmeister Grafen von Wedell, das Großcomthurkreuz des Ordens der Bayrischen Krone dem Hof-Marschall Grafen Pückler und dem Generalarzt Dr. Leuthold, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens dem Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau, dem Chef des Generalstabes Generallieutenant Grafen von Schlieffen, dem General der Cavallerie Grafen Alten und dem Commandeur des Würtembergischen Corps General von Woelkern und das Großcomthurkreuz des Militär-Verdienstordens dem russischen Generalmajor Grafen Golenitzschew-Kutusow.

Wien, 9. Sptember. Der Kaiser reiste früh 5 Uhr 25 Min. in Begleitung des deutschen und italienischen Militärattachés zu den Manövern bei Galgocz. In den späteren Zügen folgten die Erzherzöge Karl Ludwig, Albrecht, Wilhelm, Rainer und Josef Ferdinand.

Paris, 9. Septbr. **Der frühere Präsident der Republik Grévy ist gestorben.**

Paris, 9. Septbr. Der Ackerbauminister ordnete an, auf dem Seewege nach Frankreich importirte russische Schafe seien nur dann einzulassen, wenn dieselben mittelst französischer Schiffe transportirt, von französischen Thierärzten überwacht und in Marseille oder Port St. Louis du Rhône einer zehntägigen Quarantäne unterworfen werden.

Marseille, 9. Septbr. Als das Publikum gestern Abend den Circus verließ, stürzte eine dort befindliche Treppe ein, **23 Personen wurden verwundet, zahlreiche leicht verletzt.**

Newcastle, 8. September. Der Gewerkvereinscongreß nahm eine Resolution an, bei dem Parlament die Einführung des gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages zu beantragen und eine internationale Conferenz zu berufen, um die gleiche Maßregel bei allen Regierungen durchzusetzen. Der Beschluß wurde mit 232 gegen 163 Stimmen gefaßt.

Petersburg, 9. Septbr. Eine von hier nach auswärts verbreitete Nachricht, daß die Eisenbahntarife für Getreidetransporte nach den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres bedeutend erhöht würden, wird von der „Börsenzeitung" kategorisch für unrichtig erklärt. Allenfalls dürfte eine Revision der Getreidetarife für den Verkehr der Central-Gouvernements mit den baltischen Häfen an der Westgrenze vorgenommen werden.

St. Sebastian, 8. Septbr. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir wurden bei ihrer Ankunft am Bahnhofe von dem Herzoge von Sotomayor empfangen, welcher sie im Namen der Regentin begrüßte.

Kopenhagen, 8. Septbr. Das seit dem März 1888 bestehende Verbot gegen die Einfuhr von Schweinefleisch aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach Dänemark ist von heute ab aufgehoben worden.

Newyork, 9. Septbr. Wie eine Depesche des „Herald" aus Tegucigalpa (Honduras) meldet, wurde der Candidat der Progressisten Kriegsminister General Ponciano-Leiva zum Präsidenten gewählt.

Bremen, 7. September. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.", Capitän Lieutenant Störmer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. August von Bremen und am 27. August von Southampton abgegangen war, ist vorgestern, 12 Uhr Mittags, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 8. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,31 m
— 9. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,37 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 9. Sept. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	8. Sept.	9. Septbr.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17.35—17,20	17,35—17,25
Rendement Basis 88 pCt. do.	16,95—16,85	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	14.60—13,50	14.60—13,50
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	29.00—28,50	29.00—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	28,50	28,50—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)...............	27,00	27,00

Tendenz: Rohzucker unverändert.

Termine: Septbr. 13,20, October 12,60, November-December $12,52\frac{1}{2}$, Januar-März 12,70. Ruhig, stetig.

Hamburg, 9. Sept., 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch E. Mockrauer in Breslau.] September 13,20, October $12,57\frac{1}{2}$, October-December 12,50, Januar-März $12,67\frac{1}{2}$, Mai $12,97\frac{1}{2}$. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 9. Septbr., 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Septbr. $75\frac{1}{2}$, October $70\frac{1}{2}$, Decbr. $63\frac{1}{2}$, März 1892 $63\frac{3}{4}$, Mai $63\frac{3}{4}$. — Rio und Santos Feiertag. — New-York 5—10 Points Baisse. — Tendenz: Behauptet.

Leipzig, 8. Sept. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der heutige Termin-Markt verkehrte in fester Haltung. Vormittags handelte man: September 10 000 Ko. à 3,80 M., Decbr. 5000 Ko. à $3,87\frac{1}{2}$ M., April 5000 Ko. à $3,87\frac{1}{2}$ M., Mai 5000 Ko. à $3,87\frac{1}{2}$ M. Umsatz seit gestern Mittag 110 000 Ko. An der Börse und Nachmittags bezahlte man: September 5000 Ko. à 3,80 M., Octbr. 20 000 Ko. à $3,82\frac{1}{2}$ M., October 5000 Ko. à 3,85 M., Decbr. 60 000 Ko. à 3,90 M., Januar 15 000 Ko. à 3,90 M., Februar 5000 Ko. à 3,90 Mark, April 5000 Ko. à 3,90 Mark, Juni 5000 Ko. à $3,92\frac{1}{2}$ Mark, und der Markt schliesst: September 3,80 Käufer, 3,80 Verkäufer, October $3,82\frac{1}{2}$ Käufer, $3,82\frac{1}{2}$ Verkäufer, November-December 3,85 Käufer, $3,87\frac{1}{2}$ Verkäufer. Januar 3,90 Käufer, 3,90 Verkäufer, Februar-August 3,90 Käufer, $3,92\frac{1}{2}$ Verkäufer.

Gleiwitz, 8. Sept. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei ziemlich lebhaftem Geschäft waren Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss 24,50 bis 24—23,50 Mark, do. gelb 24—23,50—23 M., Roggen 24—23,50—23 M., Gerste 17—16,50—15,50 Mark, Hafer 15—14,60—14,20 Mark, Erbsen 17—16—14 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Gross-Glogau, 8. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr wurde der heutige Landmarkt zu unveränderten Preisen schnell geräumt und wurde bezahlt für: Weizen 22—24 M., Roggen 22—23,40 M.. Gerste 15—16,50 M., Hafer 15—16 M. Alles pro 100 Klgr. — An der Getreidebörse entwickelte sich kein lebhaftes Geschäft, da die schwankenden Preise der letzten Woche Verkäufer wie Käufer vorsichtig gemacht haben. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 23,80—24,60 M., Gelbweizen 23,50 bis 24,20 M., Roggen 23—23,50 M., Gerste 16—17 M., Hafer 15,50 bis 16,00 M., Roggenkleie 13,50—14,20 M., Weizenkleie 11,50—12,50 M., Rapskuchen 13,50—15 M., Leinkuchen 15,50—16,50 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

Neustadt OS., 8. Sept. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war reichlich befahren, auch Käufer waren sehr stark vertreten. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein recht reger Verkehr und wurden Preise wie folgt bezahlt: Per 100 Klgr. Weizen 20.50—25,60 M., per 100 Klgr. Roggen 23—25,60 Mark, Saatgut 26—30 M., per 100 Klgr. Gerste 15—16,50 M., per 100 Klgr. Hafer 13,20—14,50 M.

Ausweis.

Danzig, 8. Sept. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat August 1891 nach provisorischer Feststellung 251 400 M. gegen 165 000 M. nach provisorischer Feststellung im August 1890 mithin mehr 86 400 M. Die definitive Einnahme im August 1890 betrug 179 691 M.

♃ **Breslau**, 9. September. [Von der Börse.] Die Börse war sehr fest gestimmt, auf allen Gebieten herrschte gute Kauflust und die Course verfolgten eine steigende Richtung. Lebhafter Begehr entwickelte sich namentlich für Laurahütte, ferner für Rubelnoten und fremde Renten, auch österr. Creditactien besser. — Sämmtliche Notizen vermochten sich längere Zeit auf ihrem höchsten Standpunkt zu behaupten und erst am Schlusse trat eine allgemeine Abschwächung ein, weil Berlin in seinen Meldungen ein Nachlassen zu erkennen gab. — Lombarden ohne bekannten Grund für Wiener Rechnung angeboten und rückgängig.

Per ultimo September (Course von 11—$1\frac{3}{4}$ Uhr) Oest. Credit-Actien $150\frac{3}{4}$—$151\frac{1}{4}$—151 bez., Ungar. Goldrente 89,20 bez., do. Papierrente $87\frac{1}{4}$ bez., Franzosen $123\frac{1}{2}$ Br., Lombarden $44\frac{3}{4}$—44—$\frac{1}{8}$—44 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $115\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$116\frac{7}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte, conv. $87\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez.. Oberschles. Eisenbahnbedarf $60\frac{1}{4}$ bis $\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $67\frac{3}{4}$ bez., Russ. Valuta 214—$213\frac{1}{4}$ bis $214\frac{1}{2}$—214 bez., Türken 18—18,10 bez., Italiener 89,85 bez., Türkische Loose 64 bez. u. Gd.. Schlesischer Bankverein $112\frac{1}{2}$ bez., Breslauer Discontobank $93\frac{1}{2}$ bez., Breslauer Wechslerbank 96 Br., 3proc. Scrips $83\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 9. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 150, 50. Disconto-Commandit 173, 40. Rubel 214, 50. Fest. Wetter: Schön.

Berlin, 9. Sept.. 12 Uhr 26 Min. Credit-Actien 151, 20. Staatsbahn 123, 40. Lombarden 44. 20. Italiener 89, 70. Laurahütte 116, 10, Russ Noten 214, 70. 4% Ungar. Goldrente 89, 20. Orient-Anleihe II 67, 70. Mainzer 110, 50. Disconto-Commandit 173, 70. Türken 18, 10, Türk. Loose 63, 70. Scrips 83, 30. Fest.

Wien, 9. Septbr., 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 37. Marknoten 57, 55. 4% Ungar. Goldrente 103, 15. Lombarden 102, 75. Staatsbahn 284, —. Fest.

Wien, 9. Septbr., 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 50. Anglo-Austrian 152, 50. Staatsbahn 283, 62. Lombarden 100, 50. Galizier 205, —. Oesterr. Silberrente 90, 75. Marknoten 57, 60. 4% Ung. Goldrente 103, 17, do. Papierrente 100, 65. Alpine Montan-Actien 85, —. Ungar. Credit —, —. Fest. Lombarden matt.

Frankfurt a. M., 9. September. Mittags. Credit-Actien 240, 50. Staatsbahn 245, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 50. Egypter 96, 40. Laurahütte 112, 30. Fest.

Paris, 9. September. 3% Rente 96, 47. Neueste Anleihe 1877 105, 90. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 9. September. Consols von 1889 October 95, 03. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 37. Prachtvoll.

Wien, 9. September [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Credit-Actien ..	277 12	278 12	Marknoten	57 60	57 55
St.-Eis.-A.-Cert.	284 37	283 50	4% ung. Goldrente	103 15	103 15
Lomb. Eisenb..	100 25	101 —	Silberrente........	90 45	90 60
Galizier	205 25	204 75	London	117 20	117 10
Napoleonsd'or .	9 $31\frac{1}{2}$	9 31	Ungar. Papierrente	100 55	100 60

Glasgow, 9. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47,3. Nom.

Cours-Blatt.

Berlin, 9. Septbr. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	8.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 80	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	128 75	129 50
Lübeck-Büchen	149 60	149 50
Mainz-Ludwigshaf. .	110 40	110 50
Marienburger	56 20	55 70
Mittelmeerbahn	93 60	93 60
Ostpreuss. St.-Act. .	75 90	76 30
Warschau-Wien	208 70	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	49 —	49 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	93 90	94 —
do. Wechslerbank.	95 70	95 60
Deutsche Bank	144 70	145 —
Disc.-Command. ult.	172 40	173 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	150 —	151 —
Schles. Bankverein.	111 50	112 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	105 75	105 75
Bismarckhütte	129 —	128 —
Bochum. Gussstahl. .	114 50	113 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 90	159 75
do. Pferdebahn . .	132 40	132 —
do. verein. Oelfabr.	95 60	95 60
Donnersmarckhütte	76 40	76 90
Dortm. Union St.-Pr.	66 70	67 50
Erdmannsdrf. Spinn.	83 70	83 70
Flöther Maschinenb.	98 10	98 10
Fraust. Zuckerfabrik	71 50	68 50
Giesel Cement	92 75	94 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	153 50	153 50
Hofm. Waggonfabrik	160 25	160 50
Kattow. Bergbau-A.	121 30	121 50
Kramsta Leinen-Ind.	117 20	117 40
Laurahütte	115 —	116 —
Märkisch-Westfäl. . .	236 10	237 80
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	137 90	138 —
Nordd. Lloyd ult. . .	111 40	111 60
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	60 —	60 60
do. Eisen-Ind. . .	121 —	121 —
do. Portl.-Cem. .	91 75	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	89 10	87 —
Redenhütte St.-Pr. .	40 50	40 60
Schlesischer Cement	119 75	121 50
do. Dampf.-Comp.	— —	80 25
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 70	206 —
do. St.-Pr.-A.	205 90	206 —

Cours vom	8.	9.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	42 50	42 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 70	105 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 60	97 80
do. do. 3%	83 30	83 70
Neue do. 3%	83 10	83 50
Preuss. 4% cons. Anl.	104 30	105 10
do. $3\frac{1}{2}$% do.	97 50	97 60
do. 3% do.	83 30	83 75
do. Pr.-Anl. de 55	168 90	168 50
Posener Pfandbr. 4%	100 90	100 75
do. do. $3\frac{1}{2}$%	95 —	95 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	95 80	96 10
do. Rentenbriefe .	101 90	101 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 50	96 70
Italienische Rente . .	89 90	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	54 30	54 30
Mexikaner 1890er. .	86 —	85 90
Oest. 4% Goldrente	95 10	95 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	78 20	78 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	78 30	78 50
do. 1860er Loose.	119 70	119 90
Poln. 5% Pfandbr. .	66 50	67 10
do. Liqu.-Pfandbr.	64 —	65 —
Rum. 5% amortisable	98 30	98 40
do. 4% von 1890	83 90	83 70
Russ. 1883er Rente .	104 20	104 20
do. 1889er Anleihe	96 75	97 60
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 10	97 40
do. Orient-Anl. II.	67 25	67 75
Serb. amort. Rente	86 —	86 —
Türkische Anleihe .	18 05	18 05
do. Loose	63 20	63 20
do. Tabaks-Act. . .	172 —	173 50
Ung. 4% Goldrente	89 30	89 60
do. Papierrente . .	87 30	87 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 50	173 50
Russ. Bankn. 100 SR.	213 70	217 10
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 25	173 35
do. 100 Fl. 2 M.	172 10	172 45
Warschau 100 SR 8 T.	212 85	214 75

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 9. Septbr., 3 Uhr 40 Min [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang fest, besonders Montanwerthe. Verlauf in Folge von Realisationen vorübergehend abgeschwächt; später auf definitiven Abschluss der russischen Anleihe und anhaltende Speculationskäufe in Laurahütte animirt und steigend. Schluss sehr fest zu den höchsten Tagescoursen. Scrips 83, 50.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Berl. Handelsges. ult.	132 75	134 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 75	77 —
Disc.-Command. ult.	173 25	174 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	66 75	67 87
Oesterr. Credit ult.	150 62	152 —	Franzosen ...... ult.	123 37	123 50
Laurahütte ..... ult.	114 87	118 —	Galizier .... ult.	88 75	88 87
Warschau-Wien . ult.	208 75	211 25	Italiener .... ult.	89 62	89 87
Harpener .... ult.	185 87	188 —	Lombarden ..... ult.	44 62	44 25
Bochumer ...... ult.	114 75	115 —	Türkenloose ... ult.	63 25	63 62
Dresdener Bank ult.	133 75	135 75	Donnersmarckh. . ult.	76 40	77 —
Hibernia .... ult.	152 25	154 —	Russ. Banknoten ult.	213 —	216 25
Dux-Bodenbach . ult.	226 50	227 12	Ungar. Goldrente ult.	89 —	89 62
Gelsenkirchen . . . ult.	154 62	155 75	Marienb.-Mlawkault.	56 —	56 —

Producten-Börse.

Berlin, 9. September. 12 Uhr 26 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 231. 75. October-November 228, 25, Roggen September-October 236. 75, October-November 233, 75. Rüböl September-October 61, 50, April Mai 62. 40. Spiritus 70er September 57. 20, September-October 50, 50. Petroleum loco 23, 10. Hafer September-October 161. 75.

Berlin, 9. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr. . . .	233 50	232 25	September-October	61 50	62 —
Octbr.-Novbr. . .	229 75	228 25	April-Mai	62 60	62 60
Novbr.-Decbr. . .	229 —	227 25			
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Septbr.-Octbr. . . .	238 —	237 50	Loco .... 70 er	56 20	57 30
Octbr.-Novbr. . . .	234 75	234 50	September . . . 70 er	57 —	58 30
Novbr.-Decbr. . .	231 75	231 75	Septbr.-Oct. . 70 er	50 30	51 40
Hafer per 1000 Kg.			Nvbr.-Decbr. . 70 er	48 70	49 40
Septbr.-Octbr. . . .	162 25	161 50	Loco . . . . . 50 er	— —	— —
Octbr.-Novbr. . .	159 50	158 50			

Stettin, 9. September. — Uhr — Min.

Cours vom	8	9.	Cours vom	8.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. . . .	226 —	226 50	September-Octbr.	61 50	61 50
Octbr.-Novbr. . . .	224 —	224 —	April-Mai	62 —	62 —
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco .... 50 er	— —	— —
Septbr.-Octbr. . . .	235 —	235 —	Loco .... 70 er	54 —	54 50
Octbr.-Novbr. . . .	231 50	232 —	September . . 70 er	53 80	54 —
Petroleum loco . .	10 80	10 80	Septbr.-Oct. . 70 er	49 —	50 —

Hamburg, 8. Septbr. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus September $38\frac{3}{4}$ Br., $38\frac{5}{8}$ Gd., September-October $38\frac{3}{4}$ Br., $38\frac{5}{8}$ Gd., October-November $38\frac{3}{4}$ Br., $38\frac{5}{8}$ Gd., November-December $38\frac{1}{4}$ Br., 38 Gd., April-Mai 37 Br., $36\frac{3}{4}$ Gd. — Tendenz: Still.

Hamburg, 8. September. Die „Hamburgische Börsenhalle“ berichtet, dass die Waaren-Liquidationskasse beabsichtige, die Regulirung des Spiritus-Termingeschäfts demnächst zu übernehmen.

Französische Goldmünzen. Seit einigen Jahren ist im jährlichen Etat eine Summe für die Gehaltprüfung der französischen im Umlauf befindlichen Goldmünzen ausgesetzt worden, für 1891 wurde diese Ausgabe auf 150 000 Fr. bestimmt. Es ist nach der „Voss. Z.“ dadurch ermöglicht worden, die Abnützung von 6 400 000 Zwanzigfrancsstücken oder 128 Millionen Frcs. in Goldmünzen wieder auszugleichen, d. i. für die durch langjährige Hantirung beschädigten Stücke neue blanke Zwanzigfrancsstücke mit der Jahreszahl 1891 und dem Bilde der Republik auszugeben. Die Pariser Münze war anhaltend mit dieser Arbeit beschäftigt, dieselbe könnte sich in einem Jahre bei der gegenwärtigen Einrichtung auf 250 bis 300 Millioneu Fr. erstrecken. Die seit Beginn der Umprägung vorgenommene Herstellung des Vollgewichts kostete bei 375 Mill. Fr. Goldstücken etwas weniger als 400 000 Fr. unter Abzug des dabei gewonnenen Silbers. Auf eine Milliarde Fr. entfielen demnach 1 279 000 Fr. Verlust und auf die Gesammtcirculation von Gold, die auf $3^1/_2$ Milliarden veranschlagt wird, etwas unter $4^1/_2$ Mill. Fr. Der jährliche Verlust durch Abnutzung der Goldmünzen (le frai) beziffert sich auf 116 250 Fr. für jede Milliarde.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 30. August bis incl. 6. September cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 300 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 50 000 Kilogr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 35 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 80 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 25 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im Binnenverkehr, 33 900 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 8000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 67 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 47 100 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 736 600 Kilogr. (gegen 863 570 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 90 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 330 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 50 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 120 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 91 900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 208 300 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 341 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 16 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 193 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 160 Kilogramm über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 462 360 Kilogr. (gegen 4 813 555 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 50 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 160 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 120 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 400 Kilogr. über Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 7800 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 58 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 416 200 Kilogr. (gegen 280 690 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 110 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 35 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 2700 Klgr. über die Rechte-OderUfer-Bahn von der Posen-Creuzburger Eisenbahn, 20 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Werschauer Eisenbahn, 61 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn. im Ganzen 239 100 Kilogramm (gegen 142 760 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 190 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 70 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 50 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 60 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 53 900 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 21 600 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Creuzburger Eisenbahn, 15 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 40 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 4 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 265 400 Klgr. (gegen 305 600 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 50 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 80 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 5 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Kilogramm von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 4 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 209 900 Kilogr. (gegen 85 300 Kilogr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche ab Breslau zum Versandt:

Weizen: 20 240 Klgr. auf der Breslau-FreiburgerEisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 50 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 130 240 Klgr. (gegen 293 040 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 160 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 30 400 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 101 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn und 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 90 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 55 650 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Märkischen Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 101 300 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 488 710 Kilogr. (gegen 554 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 400 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 7800 Klgr. von Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 43 200 Klgr. (gegen 72 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn (gegen 122 460 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 55 000 Klgr. (gegen 123 500 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 5100 Kilogramm von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 45 100 Klgr. (gegen 100 600 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 8 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 100 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 98 100 Klgr. (gegen 86 600 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats August d. J. gingen auf der Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 200 000 Klg. Weizen, 112 000 Klgr. Roggen, 20 000 Klgr. Gerste und 40 000 Klgr. Hafer; dagegen gelangten in demselben Monat auf der genannten Eisenbahn ab Breslau zum Versandt: 107 242 Klgr. Weizen, 44 423 Klgr. Roggen, 69 848 Klgr. Gerste und 93 860 Klgr. Hater.

Concurs-Eröffnungen.

Firma H. Fischer in Barth. — Bierhändler Clemens Otto Döring in Freiberg. — Bäcker Albin Billig in Gera. — Kaufmann Reinhold Hentschel in Quaritz bei Glogau. — Kaufmann Oscar Hoffmann in Kolberg. — Frucht- und Mehlhändler Aron Levy in Landau. — Firma R. Jackson in Rastenburg. — Fabrikant Oscar Kindermann in Krippen bei Schandau. — Firma H. F. Rühle in Spandau.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Firma „Breslauer Patent-Artikel-Fabrik“ M. Sonnenfeld hier und als Inhaber Kaufmann Max Sonnenfeld.

Gelöscht: Die dem David Glücksmann für die Firma R. Glücksmann hier ertheilte Procura. — Firma Ulrich Segler hier.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

• **Breslau,** 8. Sept. [Ist Mauscheln ein Glücksspiel?] Das Schöffengericht in Hirschberg hatte einen Gastwirth wegen Duldung von Hazardspielen verurtheilt, weil er in seinem Locale Gästen das Mauscheln gestattet hatte. Auf die eingelegte Berufung war der Angeklagte indeß vom Landgericht daselbst freigesprochen worden, weil in dem Mauscheln, wie es bei dem in Frage stehenden Falle gespielt worden war, nämlich ohne Aßzwang und Springen, ein Hazardspiel nicht zu erblicken sei. Das hiesige Oberlandesgericht, vor welchem die Angelegenheit kürzlich auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision in letzter Instanz zur Verhandlung kam, hat die Revision verworfen, so daß also das freisprechende Urtheil des Landgerichts bestehen bleibt und Mauscheln nicht unter allen Umständen als Hazardspiel zu betrachten ist.

• **Hirschberg,** 8. Septbr. [Durch Verwechslung der Medicamente] den Tod eines Kindes veranlaßt zu haben, war heut vor der Ferien-Strafkammer der 52 Jahre alte Apotheker W. aus Naumburg angeklagt. Das $1^3/_4$ Jahre alte Kind des Gutsvorstehers Arnold in Rudelstadt erkrankte, wie das „H. T.“ berichtet, am 10. April d. J. in Folge einer leichten Erkältung. Der Arzt verschrieb für das Kind Calomelpulver, die in der von W. als Administrator geleiteten Apotheke von W. selbst angefertigt wurden. Nach dem Genuß des ersten Pulvers, das dem Kinde am nächsten Tage Morgens 8 Uhr verabreicht wurde, verfiel dasselbe bald in Schlaf. Eine Stunde nach Einnahme des zweiten Pulvers, gegen Mittag, röchelte und stöhnte das Kind so schwer, daß der Vater telegraphisch den Arzt aus Jannowitz herbeirief, welcher alsbald Vergiftungs-Erscheinungen, und zwar wahrscheinlich hervorgerufen durch Morphium, constatirte, die er durch schleunigst angewandte Gegenmittel zu beheben versuchte. Das Kind starb jedoch noch an demselben Abend. Die näheren Ermittelungen und die Section des Kindes ergaben denn auch, daß W. statt des Calomel den Pulvern denselben Zusatz Morphium gegeben hatte. W., der von vornherein die bedauerliche Verwechselung einräumte und selbst aufs Tiefste durch sein Versehen sich niedergedrückt fühlt, erklärt die Verwechselung nur dadurch als möglich, daß er an jenem Morgen besonders stark an Kopfschmerzen, Folgen der eben überstandenen Influenza, litt, daß Calomel und Morphium nach alter Sitte in den Apotheken schon mit Zucker verrieben in Krausen nebeneinander im Separatschrank, äußerlich nicht unterscheidbar, weil beide von weißlicher Farbe, aufgestellt würden, und daß er an jenem Morgen, ohne das Etiquette zu beachten, bedauerlicherweise in den Krausen sich vergriffen haben müsse. Auch die Sachverständigen weisen darauf hin, daß 90 pCt. aller Medicinverwechselungen und der dadurch veranlaßten Vergiftungen auf solche von Calomel und Morphium zurückzuführen seien. Die königliche Staatsanwaltschaft sowohl wie der Gerichtshof zogen alle Milderungsgründe in Betracht und es wurde gegen W. auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe erkannt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Elsa v. Gemmingen-Hagenschieß** mit Rittergutsbes. **Felix Graf v. Stosch,** Bessenbach—Polnisch-Kessel. Frl. **Laura Roth** mit Dr. **Friedrich Carl Witte,** Bremen—Rostock.
Verbunden: Kreisschulinspector Dr. **Franz Körnig** mit Frl. **Anny Leinemann,** Kattowitz.
Geboren: Ein Sohn: Forstmeister **Riebel,** Muskau. Pastor **A. Zugbaum,** Bankau. — Eine Tochter: Dr. med. **Ißmer,** Waldenburg.
Gestorben: Reg.-Secret. **Heinrich Weigelt,** Breslau. Particulier **Anton Scheyde,** Breslau. Handschuh-Fabrikant **Max Taubitz,** Breslau. Consul **Adalbert Kruge,** Berlin. Frau **Clotilde v. Gaffron u. Ober-Stradam,** Dresden.

Courszettel der Breslauer Börse vom 9. September 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.) Tendenz: Sehr fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,00 G	101,00 G
do. do.	$3^1/_2$	96,00 B	96,00 B
D. Reichs-Anl.	4	105,30 G	105,65 bz
do. do.	$3^1/_2$	97,90 B	97,30 G
do. do.	3	83,90 B	83,35 G
Scrips	3	83,70 B	83,20 G
dto. vollgez.	3	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,10 bz	104,75 bz
do. do.	$3^1/_2$	97,85 B	97,30 bz
do. do.	3	83,90 bzB	83,35 G kl. 3,60 bz
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	99,60 G	99,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	95,90 G	95,70 G
do. Lit. A.	$3^1/_2$	95,90 bz	95,65à70 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	95,90 bz	95,65à70 bz
do. Lit. D.	$3^1/_2$	95,90 bz	95,65à70 bz
do. Neue	$3^1/_2$	95,90 bz	95,65à70 bz
do. altl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. A.	4	101,00 G	101,00 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. C.	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,00 G	100,95 G
do. do.	$3^1/_2$	95,45 B	95,10 bz
Central landsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,55 bz	101,60 bz
do. Landescit.	4	100,50 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3^1/_2$	94,60 bz	94,80 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Pr. Centr. Bodpf.	$3^1/_2$	—	—
do. 1890er	4	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	93,60 B	93,25 bz
do. Serie II.	$3^1/_2$	93,60 B	93,25 bz
do. Ser. I.	4	100,50 B	100,45 bz
do. Ser. II.	4	100,50 B	100,45 bz
do. Ser. III.	4	100,50 B	100,45 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,10 B	110,00 bzG
do. rz. à 100	5	103,40 G	103,40 G
do. Communal.	4	100,00 G	100,00 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
Opp. Cem. Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	$4^1/_2$	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	99,00 G	—
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Ndschl.-Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	—	95,75 bz
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St. P.*)	$1^6/_{10}$	$1^1/_{12}$	—	—
Lombarden	$1^3/_5$	$^4/_5$	—	44,65à60 bz
Mainz Ludwgsh.	$4^3/_5$	$4^3/_5$	110,00 G	110,00 G B
Oest.-franz. Stb.	$2^7/_{10}$	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl.	173,70 bz	173,70 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	212,50 bz	217,00 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	96,25 G	96,50 G
Griechisch. Anl.	5	81,50 G	81,50 G
do. cons. Goldr.	4	—	—
do Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente	5	89,75 G	89,90 B
do. Eisenb.-Obl.	3	54,30 G	54,00 G
Krak.-Oberschl.	$3^1/_2$	95,25 G	95,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	87,25 G	87,75 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	94,75 G	95,00 G
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	78,30 Bkl. 8,50 bz	78,50 bzG
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	78,35 bz
do. Loose 1860	5	120,00 B	120,00 G
Poln. Pfandbr.	5	—	67,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	63,25 G	64,00 G
Rum. am. Rente	5	98,20 B	98,20 G
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	83,90à85 bzB	83,80bzkl.84bz
Russ. 1880er Anl.	4	96,25 G	97,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	66,75 G	67,25 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,00 B	18,05à10 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	63,50 G	64,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	89,10 G	89,30 bz
do. do. kleine	4	—	—
Ung. Gold-Rente	$4^1/_2$	101,00 bzB	101,00 B
do. Pap.-Rente	5	87,00 G	87,25 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Discontob.	7	6	93,50 bz	93,50 ebzG
do. Wechslerb.	7	6	96,00 B	96,00 B
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	111,90 bz	112,50 bz
do. Bodencred.	6	6	120,00 G	120,00 G
Oesterr. Credit	$10^5/_8$	$10^5/_8$	—	—

*) Börsenzinsen $3^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	105,50 G	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	110,00 G	—
do. Strassenb.	6	$6^1/_2$	132,00 B	132,00 B
do. Wagenb.-G.	12	14	158,00 G	158,00 G
Cement Giesel.	10	$8^1/_2$	90,00 G	92,00 G
Donnersmrckh.	3	6	76,00 bzG	76,35 bz
do. conv.	4	8	87,00 G	87,50 G
Erdmnsd. A.-G.	$6^1/_2$	$6^1/_2$	—	—
Flöther Masch.	10	9	98,00 G	—
Frankf. Güt.-Eis	$^1/_2$	$5^1/_2$	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	0	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	121,00 G	121,00 G
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	60,00 G	60,35à50 bzG
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	90,00 G	91,75 G
Oppeln. Cement	7	$6^1/_2$	87,10 G	89,10 bzG
Schles. Dpf.-Co.	7	9	79,00 bzG	79,50 B
do. Feuervers.	$33^1/_3$	$33^1/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6^2/_3$	7	—	—
do. Immobilien	$6^2/_3$	7	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	4	$4^1/_2$	p.St —	p.St —
do. Leinenind.	$7^1/_2$	—	117,50 B	117,50 B
do. Cem. Grosch.	$14^1/_2$	$10^1/_2$	118,00 G	120,00 G
do. Zinkh.-Act.	13	18	205,00 G	206,00 G
do. do. St.-Pr.	13	18	205,00 G	206,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	126,00 B	126,00 B
Laurahütte	11	8	115,00 G	116,50 G
Ver. Oelfabrik	$4^3/_4$	10	97,00 B	95,75 G

Wechsel-Course vom 9. September.

Amsterd. 100 Fl.	$3^1/_2$	8 T.	168,00 G
do. do.	$3^1/_2$	2 M.	167,30 G
London 1 L. Strl.	$2^1/_2$	8 T.	20,325 bzG
do. do.	$2^1/_2$	3 M.	20,225 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,35 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$4^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$4^1/_2$	8 T.	215,00 G
Wien 100 Fl.	5	8 T.	173,25 G
do. do.	5	2 M.	172,10 bz

Bank-Discont 4 pCt. Lombard $4^1/_2$ resp. 5 pCt.

Breslau, 9. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	23	90	23	60	22	—	21	50	20	—	18	50
Weizen, gelber	23	80	23	50	22	—	21	50	20	—	18	50
Roggen,	23	80	23	30	22	60	22	30	21	30	20	30
Gerste,	17	50	17	—	16	—	15	50	15	—	14	50
Hafer, alter	17	20	17	—	16	—	16	60	16	40	16	20
Hafer, neuer	15	80	15	30	14	80	14	30	—	—	—	—
Erbsen	19	—	18	30	17	50	17	—	16	50	16	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	27	10	25	10	21	10
Winterrübsen	26	40	24	50	20	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 9. Septbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,75—38,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,75 bis 36,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 12,00—12,40 M., b) ausländ. Fabrikat 11,60—12,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 36,75—37,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 14,00—14,40 M., b. ausländisches Fabrikat 13,60—14,00 M.

Breslau, 9. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. —, —., September-October 236,00 G.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per Septbr. 158,00 B., September-October 152,00 G.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 65,50 B. per September-October 65,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50 er 73,40 B., Septbr. 70 er 53,70 bez., Septbr.-Octbr. 49,20 G.

Zink. Seit letzter Notiz Georg von Giesches Erben Norma-Marke 23,15 bez.

Kündigungs-Preise für den 10. September.
Roggen —. —, Hafer 158,00. Rüböl 65,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 9. September 50er 73,40, 70er 53,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil i. V.: O. Zuchold, sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co (W. Friedrich) in Breslau.